

- Springer in Berlin ferner:
 † Regulativ betr. die bauliche Unterhaltung der Dienstetablissemens der Staats-Forstverwaltung. 8. * —. 20
- Toeche in Berlin.
 Schreiber, G., das technische Zeichnen. 2. Thl. 3. Abth. Linien-Perspektive. 2. Aufl. 8. * 4. —
- Weber's Verlag in Bonn.
 Bender, W., Johann Konrad Dippel. Der Freigeist aus dem Pietismus. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Aufklärung. 8. * 4. 50

- Weber's Verlag in Bonn ferner:
 Dronke, A., Leitfaden f. den Unterricht in der Geographie an höheren Lehranstalten. 1. Thl. Propädeutischer Kurs. 2. Aufl. 8. Geb. * —. 80
- Wilmanns, W., Leben u. Dichten Walthers v. der Vogelweide. 8. * 9. —
- Breden in Braunschweig.
 Heinemann, L., Materialien f. die Stilübungen in Volksschulen. 2 Tle. 3. Aufl. 8. * 1. 60
- 1. Für d. Unter- u. Mittelstufe. * —. 60. — 2. Für die Oberstufe. * 1. —

Nichtamtlicher Theil.

Der Colportagebuchhandel. II. *)

Wird nun auch die Colportage von ungebildeten Leuten zweifelhafter Vergangenheit betrieben, so können deshalb doch Ehrenmänner darunter sein. Werden viele faule Mittel gebraucht, so kann es auch einen soliden, ehrlichen Betrieb geben. Wir können daraufhin und wollen auch nicht den ganzen Stand verwerfen, der durch Verbreitung guter Schriften auch nützlich wirken kann. Kauft sich der Arbeiter für seine Sparpfennige bildende Lectüre statt Branntwein: wer wollte etwas dagegen haben? Auch der ordentliche Buchhandel müßte dann seine Opposition aufgeben, weil Geschmack an guter Lectüre ihm doch zuletzt zu gut kommen wird. In der That ist nun Vieles, was die Colportage verbreitet, ganz löblich. Da sind belehrende Zeitschriften, Kalender und Rechenknechte, allerlei Geschichtswerke, kleine Conversationslexika, Bilderbücher, Koch- und Liederbücher, von denen wir das Beste annehmen wollen. Häufig sind ferner Andachtsbücher, und zwar besonders katholische. Freilich wird auch eine ausgebreitete Schund- und Schauerliteratur vertrieben. Aber alle Auslassungen der Colportageblätter und der einzelnen Geschäftsleute triefen förmlich von Moral und von sittlicher Entrüstung. Das Schlimme ist nur, daß diese Auslassungen oft etwas unwahrscheinlich klingen. In der folgenden Annonce macht sich die Solidität und Wiederkeit geradezu komisch: „Die Colportage liegt augenblicklich schwerer als jeder andere Geschäftszweig darnieder, und liegt dieses nicht etwa an den schlechten Zeiten, sondern hauptsächlich an dem großen Mißtrauen des Publicums. Auf welche Weise dieses Mißtrauen herbeigeführt, will ich hier ununtersucht lassen; diese Frage kann sich Jeder leicht selbst beantworten. Es muß uns nicht nur daran gelegen sein, viel zu verdienen, sondern wir müssen auch nach Kräften beitragen, der Colportage das alte Ansehen beim Publicum wieder zu verschaffen; dieses kann nur durch reelle Prämien und deren prompteste und reelle Ablieferung geschehen. Schon aus diesem Grunde empfehle ich Ihnen dieses Werk zur weitesten Verbreitung („Arbeit und Capital, oder der Kampf ums Dasein.“ Roman von Dr. Reynolds. 28 Hefte à 50 Pf. mit Gratisprämien. Veldruckbilder in Barock-Rahmen). A. Weichert, Berlin N. O., Landsberger Str. 116a.“

In anderen Wendungen können wir nur eine pharisäische Verstellung der bedenklichsten Art erkennen. Der Berliner Verleger F. Dörner preist das „Sensationswerk“: „Berlins berühmte und berühmte Häuser aus der Vergangenheit und Gegenwart“ von Dr. Bernh. Heflein an. Die Ankündigung zeigt einen Holzschnitt, dessen unterer Theil eine obscöne Scene aus dem Orpheum darstellt. Darüber heißt es (die gesperrten Worte sind auch dort gesperrt): „Das alte und das neue Berlin erzählt uns von den großen Irrthümern und Fehlritten der verblendeten Vernunft und von den schrecklichen Ausschweifungen der von Leidenschaften und Lastern umstrickten Menschheit und von ihren religiösen und sittlichen Verirrungen. Heflein führt uns in dem Buche ein mächtiges Stück

deutscher Cultur- und Sittengeschichte vor, das besonders in seinen Nachwanderungen durch Berlins heutige Spelunken und Verbrecherkeller treffende, leider nur zu traurige Streifbilder auf unsere Reichshauptstadt wirft.“ Man halte einen Moment inne und gebe sich die Mühe, auf das Interesse zu reflectiren, in welchem hier der gesperrte Druck angewendet ist. *) Weiter lesen wir: „Besonders hebe ich noch hervor, daß Dr. Heflein als Jurist in dem Buche alles vermieden hat, was Unannehmlichkeiten mit der Polizei herbeiführen könnte, und daß das Werk durchweg eine sittliche Tendenz hat, wenn naturgemäß auch Locale, wie das auf dem obigen Umschlag-Clisché abgebildete Orpheum nicht übergangen werden konnten.“ Solche Tugendhaftigkeit ist ein sicheres Kennzeichen von der unbestrittenen Herrschaft ihres Widerparts. Aber auch die besten Elemente des Colportagebuchhandels, zu denen wir gern Volm rechnen, scheinen in bedenklicher Weise unter dem Einfluß der eigenthümlichen Colportageliteratur zu stehen. Obwohl er unaufhörlich gegen die Schauerromane polemisiert, öffnet er ihnen doch gelegentlich die Spalten seines Blattes zu Inseraten, empfiehlt auch solche Firmen mit Namen, die doch den Schauerroman cultiviren. Von reinlicher Absonderung ist demnach nicht die Rede. Ja, man hat den Eindruck, daß sie gar nicht so ernstlich gewünscht wird. Denn Alle sind einstimmig darin, daß die Gewerbefreiheit erhalten bleiben muß. Das heißt aber die Wurzel des Schadens unter allen Umständen conserviren wollen.

Daß die schlechten Elemente in der That die herrschenden sind, wird durch die bloße Existenz der Schund- und Schauerliteratur bewiesen, welche allein durch die Colportage Verbreitung findet. Sie könnte nicht bestehen, hätte sie hier nicht die breiteste Grundlage, den fettesten Nährboden. Es hat zwar zu allen Zeiten Schund- und Schandbücher gegeben, wenn die Dichterlinge und Schriftsteller danach waren. Aber noch nie dagewesen ist, daß wie heute derlei absichtlich producirt, vom Verleger bestellt, vom Autor im „Accord“ geliefert wird. Denn das alte Verhältniß zwischen

*) Diese Dörner'sche Ankündigung wird nur noch durch die von der E. Wortmann'schen Buchhandlung in Berlin W., Derfflinger Str. 16., („Magazin für Kunst und Literatur“) ausgehenden Anpreisungen der F. H. Franke'schen „Unterhaltungs-Bibliothek für Palast und Hütte“ übertroffen, die an widerlicher Reclame alles bisher Dagewesene weit hinter sich lassen, sodaß es uns unmöglich ist, außer den Titeln („Amor und Hymen“, „Die Lasterhöhlen der Prostitution und ihre Genossen“, „Die Räthsel der Liebe“, „Männerliebe“, „Frauenliebe und Leben“) Weiteres hierüber mitzutheilen. Und die Schriften dieses Verfassers (von denen eine in den ersten sechs Monaten in mehr als 30,000 Exemplaren abgesetzt worden sein soll) sollen nach der ausdrücklichen Erklärung der Verlags-handlung „dem entsittlichenden und corruptirenden Einfluß der heutigen tonangebenden und dominirenden Literatur entgegenwirken!“ „Die Bibliothek hat eine hochsittliche Tendenz und darf überall unbeanstandet verkauft werden!“ Angesichts solcher Ankündigungen müssen wir die Volm'sche Bemerkung, daß der „Colportage-Schauer-Roman im Aussterben begriffen“, dahin ergänzen, daß an Stelle des Schauerromans der eigentliche „Lasterroman“ getreten ist, in Vergleich mit dem der erstere noch verhältnißmäßig eine harmlosere Erscheinung war.

*) I. S. Nr. 99.